

Zürich, 27. Februar 2024

Medienmitteilung

«Migration Memories. Fundbüro für Erinnerungen»

Ausstellung

Galerie Litar Zürich

Vernissage: 8. März 2024, 17–20 Uhr

Ausstellung: 9. März bis 4. Mai 2024

Kaum ein Begriff ist in den Medien aktuell so präsent wie «Migration». Die Galerie Litar nähert sich dem komplexen Thema von der Literatur her. «Migration Memories» ist eine Ausstellung zu Migration, Flucht und dem Ankommen in der Schweiz. Fünfzehn Menschen haben einen Gegenstand und eine Geschichte beige-steuert. Für die Dauer der Ausstellung wird die Galerie Litar zu einem «Fundbüro für Erinnerungen».

Die Ausstellung «Migration Memories. Fundbüro für Erinnerungen» versammelt fünfzehn Gegenstände: vom zerbrochenen Spazierstock bis zum USB-Stick. Fünfzehn Menschen haben einen Gegenstand und eine Geschichte beige-steuert. In kurzen Videos erzählen sie von Abschieden, Verlusten und Neuanfängen, von Selbstermächtigung, besonderen Ritualen und dem Reichtum der Mehrsprachigkeit. Fünfzehn Geschichten über die Bedeutung der Erinnerung und das Hiersein in der Welt: berührend, kraftvoll und zum Weiterdenken anregend.

Eine Toninstallation auf Deutsch und Englisch mit literarischen Texten von Etel Adnan, Yanara Friedland und Ivna Žic begleitet die Ausstellung. Reflexionen zu Migration und Vertreibung verbinden sich darin mit persönlichen Erinnerungen und Träumen zum Heimischwerden in Sprachen.

Mit Beiträgen von:

Husain Buyook, Martin Dreyfus, Wagdy El Komy, Anduaem Bekele Eshetie, Nushaba Hasanova, Iryna Herasimovich, Safiyo Hussein Abdi, Ali S. Karadas, Ana Lupu, Reya Morgado, Dragica Rajčić Holzner, Farzad Tagharrobi, Farnaz Teymoorazof, Ayse Yavas, Salma Zander-Martínez.

Kuratiert von Christa Baumberger

Ausstellung – Splitter vieler Migrationsgeschichten

Die ausgestellten Gegenstände fügen sich nicht zu einer homogenen Migrationsgeschichte und sie erklären schon gar nicht, was «Migration wirklich ist». Doch sind es weit mehr als persönliche Erinnerungsstücke. Schön präsentiert an der Wand, verwandeln sie sich in Exponate, die grundsätzliche Fragen aufwerfen: Was kann mitkommen, was muss zurückbleiben? Was vermittelt Geborgenheit in der Fremde? Die Erinnerungen streifen schwierige Fluchtmomente, aber auch Freundschaft und Solidarität sowie besondere Glücksmomente. Sichtbar wird, wie aus der schwierigen Situation des Exils auch Neues und Verbindendes entstehen kann. Damit setzt die Ausstellung auch ein Zeichen der Hoffnung.

In der Zelle, einem Kubus in der Mitte der Galerie, werden die fünfzehn Videos präsentiert. Es ist ein Ort der Sammlung, der die Besucherinnen und Besucher dazu einlädt, den Geschichten und Sprachen zu lauschen. Es erklingt darin nicht nur Schweizerdeutsch, Englisch und Deutsch, sondern auch Arabisch, Amharisch, Farsi-Dari, Aserbaidshanisch, Manobo und Türkisch.

«Warum müssen die Sprachen unauffällig bleiben?
Warum ist Nachklang nicht Reichtum?»

Ivna Žic

In einem weiteren Raum ist eine Toninstallation mit Texten von Etel Adnan, Yanara Friedland und Ivna Žic zu hören (Lesung Deutsch und Englisch: Thomas Douglas), in denen es unter anderem um erworbene und verlorene Sprachen und Akzente geht. Die Malerin und Schriftstellerin Etel Adnan (1925–2021) wurde im Libanon geboren und war im besten Sinne eine Grenzgängerin zwischen den Sprachen und Welten. In ihren Gedichten lotet sie die Erfahrung des mehrfachen Exils aus. Ivna Žics Essayband trägt den vielsagenden Titel *Wahrscheinliche Herkünfte* (2023). Er wurde soeben mit einem Schweizer Literaturpreis 2024 ausgezeichnet. Žic (*1986) spürt der eigenen Mehrsprachigkeit nach und holt vergessene Wörter aus der Kindheit zurück. Yanara Friedland (*1983) entwirft in *Uncountry. Eine Mythologie* (2021) ein zeitloses poetisches Migrationsnarrativ, ausgehend von der eigenen Biografie und ihrer osteuropäischen und jüdischen Familiengeschichte.

«Ich bin ein Lehrling der Gebäude, die mich aufnehmen,
und der Länder, die mich aufnehmen.»

Yanara Friedland

Fundbüro für Erinnerungen

Die partizipative Ausstellung hatte ihren Ausgangspunkt in einer «Living Library»-Veranstaltung. Acht Menschen mit Migrationserfahrung erzählten in der Galerie Litar aus ihrem Leben und füllten den abstrakten Begriff «Migration» mit Leben. Im Austausch mit dem Publikum wurde klar, dass es ein Bedürfnis gibt, solche Geschichten zu teilen und weiterzudenken: So entstand das «Fundbüro für Erinnerungen», das Gegenstände und Geschichten rund um Migration sammelt und aufbewahrt. Ein Experiment mit offenem Ausgang...



Migration Memories, Fundbüro für Erinnerungen, Ausstellung Galerie Litar Zürich | Bildgrafik: Rahel Arnold

Edition Litar und Rahmenprogramm

Zur Ausstellung erscheint die Publikation Edition Litar 04 «Migration Memories. Fundbüro für Erinnerungen». Hrsg. von Christa Baumberger. 70 Seiten, 8 CHF, ISBN 978-3-9525728-3-2

Mit Originalbeiträgen von Husain Buyook, Wagdy El Komy und Ana Lupu. Einführender Essay von Christa Baumberger. Bildergalerie mit Gegenständen und Geschichten sowie Porträts von allen Personen, die zur Ausstellung beigetragen haben.

Das Rahmenprogramm umfasst eine Performance und Lesungen, eine Diskussionsrunde zum Thema Schreiben im Exil und ein Autor-Übersetzer-Gespräch. Ausstellungsrundgänge mit Beteiligten und ein Büro für Migrationsgeschichten, bei dem Besucher:innen weitere Gegenstände und Geschichten vorbeibringen können, runden das Veranstaltungsprogramm ab.

In Kooperation mit Alit, Musée imaginaire des migrations, Tandem im Museum und Weiter Schreiben Schweiz.

Menschen und Gegenstände: fünf Beispiele

Husain Buyook

geboren 1988 in Afghanistan, lebt seit 2022 in der Schweiz

Der afghanische Journalist Husain Buyook ist 1988 in Maidan Wardak, Afghanistan, geboren und gehört der Ethnie der Hazara an. Seit 2002 wohnte er in Dasht-e-Barchi im Westen von Kabul und arbeitete dort als Journalist. Er flüchtete, als die Taliban die Macht übernommen hatten. Dank der Aktion zur Rettung afghanischer Intellektueller, die Sabine Haupt mit Unterstützung des Deutschschweizer PEN-Zentrums initiiert hat, konnte er 2022 in die Schweiz kommen. Er lebt in Winterthur und lernt Deutsch, seine Texte schreibt er weiterhin auf Farsi-Dari.

Gespeicherte Erinnerungen: USB-Stick

Auf Husain Buyooks USB-Stick ist eine ganze Welt gespeichert: alle seine Artikel sowie Bücher und Gespräche mit Freundinnen und Freunden in Afghanistan. Die Machtübernahme der Taliban war eine radikale Zäsur. Statt physischen Büchern hält er nun seine digitale Bibliothek in den Händen, denn einen ganzen Koffer voller Bücher mit auf die Flucht zu nehmen, wäre zu gefährlich gewesen.

«Wertvoll ist ein Gegenstand, wenn er Teil unseres Lebens ist
und an unsere Vergangenheit und Gegenwart erinnert.»

Wagdy El Komy

geboren 1980 in Ägypten, lebt seit 2021 in der Schweiz

Der ägyptische Schriftsteller und Journalist Wagdy El Komy nahm 2021 an den Solothurner Literaturtagen teil. Seither lebt er im Kanton Zürich, ist Autor bei Weiter Schreiben Schweiz und studiert Transdisziplinarität an der Zürcher Hochschule der Künste. Seine bislang sieben Romane und zwei Erzählbände auf Arabisch spiegeln die ägyptische Realität in ihren vielen gegensätzlichen Facetten. In der Reihe «Essais agités» ist der Erzählband «Hüter der Tränen» (2022) erschienen, ins Deutsche übersetzt von Joël László und Hartmut Fähndrich.

Stammbaum und nostalgische Fotowand

«Das Schmerzhafteste am Exil ist es, die Familie nicht mehr um sich zu haben.» Der Autor Wagdy El Komy beschreibt in seinem eigens für die Ausstellung verfassten Essay eindrücklich, was es heisst die Familie für immer zu verlassen. Die ornamentale Wandtapete mit den winzigen Fotos erinnert an das ehemalige Zuhause in Kairo.

«Ich sehne mich nach dem Zuhause,
nicht nach meiner Heimat.»

Iryna Herasimovich

geboren 1978 in Belarus, lebt seit 2021 in der Schweiz

Iryna Herasimovich lebte bis 2021 in Minsk und Varapaeva in Belarus. Seit 2009 ist sie Literaturübersetzerin aus dem Deutschen, u.a. von Lukas Bärfuss, Nora Gomringer, Franz Hohler und Jan Lüscher. Im Mai 2021 kam sie für einen befristeten Aufenthalt in die Schweiz ans Übersetzerhaus Looren – und kehrte aufgrund der politischen Situation nicht mehr nach Belarus zurück. Heute lebt sie in Hinwil. Sie ist aktuell am Slavischen Seminar der Universität Zürich in einem Forschungsprojekt tätig und Co-Initiatorin von «33 Bücher für ein anderes Belarus».

Symbol der Verbindung: Holzbank

Auch in der schwierigen Situation des Exils und unter Restriktionen kann etwas Neues entstehen. Die Bank im Hauptgebäude der Universität Zürich ist ein Symbol der Verbindung über Grenzen hinweg. Iryna Herasimovichs Vater liess nach seinem Besuch in Zürich dieselben Holzbänke für seine Akademie in Belarus anfertigen: «Sie machen aus der Transitzone einen Raum der Begegnung.»

«Der Mensch geht, aber es bleibt das,
worauf seine Aufmerksamkeit gerichtet war,
was er erschaffen hat,
weil er die Welt um sich herum verändern wollte,
was seinen Werten entsprach.»

Safiyo Hussein Abdi

geboren 1993 in Somalia, lebt seit 2011 in der Schweiz

Safiyo Hussein Abdi flüchtete mit achtzehn Jahren in die Schweiz, heute wohnt sie mit ihrem Mann und den drei Kindern in Zürich. Die Somalierin ist als Dolmetscherin (Deutsch–Somalisch), Integrationsbegleiterin und als Schlüsselperson bei der Organisation Brava (ehemals «Terre des femmes») tätig.

Kleider als Teil der Identität: Baati

Kaum etwas ist so mit Erinnerungen behaftet wie Kleidungsstücke. «Das Baati gibt mir hier in der Schweiz Geborgenheit und Sicherheit», sagt Safiyo Hussein Abdi. Sobald sich Baati-Trägerinnen auf der Strasse begegnen, entsteht ein Moment des gegenseitigen Erkennens, denn nirgendwo sonst wird ein Baati getragen.

«Das Kleidungsstück Baati ist ein Teil meiner Identität.
Wenn ich es an habe, fühle ich mich zu Hause.»

Ayse Yavas

geboren 1969 in der Schweiz, lebt in Zürich

Ayse Yavas wurde 1969 in der Schweiz als Kind türkischer Arbeitsmigranten geboren. Bis zu ihrem siebten Lebensjahr verbrachte die Fotografin immer wieder längere Zeiten in der Türkei bei der Grossmutter und einer Tante. Ausgehend von ihrer Familiengeschichte hat Ayse Yavas mit der Ethnologin Gaby Fierz zusammen die Ausstellung ««Und dann fing das Leben an». Eine biografisch-fotografische Recherche in der Schweiz und der Türkei» gestaltet, die seit 2022 an verschiedenen Orten in der Schweiz und in Istanbul gezeigt worden ist.

Arbeitsmigration: Foto-Text-Collage

Ayse Yavas Familiengeschichte steht exemplarisch für die Arbeitsmigration in der Schweiz seit den 1960er Jahren. Zu Fotografien aus dem Familienalbum erfindet sie Dialoge. Ihre Collagen weisen auch auf einen blinden Fleck in der Geschichtsschreibung der Schweiz hin.

«Und plötzlich taucht ein Wort auf, von dem ich nicht wusste,
dass ich es kenne, zum Beispiel kayınpeder,
was Schwiegervater auf Türkisch heisst.»

Informationen «Migration Memories. Fundbüro für Erinnerungen»

Medienbesichtigung Termine auf Anfrage, bitte per Mail: info@litar.ch | Telefon: +41 44 291 99 00

Kontakte Christa Baumberger, Dr. phil., Leitung Litar | Kuratorin
baumberger@litar.ch | +41 44 291 99 00 (Mo, Di, Do, Fr)

Simone Ammann, Kommunikation
ammann@litar.ch | +41 44 291 99 00 (Mo, Di, Do)

Medien-Download Medienbilder, Medienmitteilung, Programm-Flyer: litar.ch/medien

Vernissage Freitag, 8. März 2024, 17–20 Uhr
17 Uhr Open House
18 Uhr Begrüssung/Einführung: Christa Baumberger und Nicole Schmid, Litar
Performance und Kurzlesung: Reya Morgado, Künstlerin, und Ana Lupu, Literaturwissenschaftlerin

Ort Galerie Litar | Letzistrasse 23 | 8006 Zürich

Öffnungszeiten Mi | Fr 14–18 Uhr
Sa 13–16 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Eintritt inkl. Publikation CHF 8 / CHF 5 (ermässigt: AHV, IV, Legi, KulturLegi)
Freier Eintritt für Geflüchtete

Veranstaltungen Weitere Informationen entnehmen Sie bitte beigelegtem Flyer oder der Agenda auf der Webseite: litar.ch/#s-agenda

Impressum Leitung Litar | Kuratorin: Christa Baumberger
Ausstellungsgrafik und Gestaltung Edition Litar: Rahel Arnold
Stimmen: Thomas Douglas, Ivna Žić
Kuratorische Assistenz: Nicole Schmid

Unterstützung Stadt Zürich Kultur, Else v. Sick Stiftung